

Franckesche Stiftungen zu Halle

Kurtze und Catechetische Erläuterung der Epistel Pauli an die Römer

Engelschall, Johann Christian

Leipzig, 1707

VD18 12171921

Das XVI. Capitel.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate aus den Digitalen Sammlungen des Studienzentrums August Hermann Franckes sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden.

Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden. Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich an das Studienzentrum August Hermann Francke: (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents from the digital collections of the August Hermann Francke Study Centre are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the August Hermann Francke Study Centre of the Francke Foundations. If digital documents are published, the Study Centre is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the August Hermann Francke Study Centre: studienzentrum@francke-halle.de (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha551-189428

nehm werde / damit er hernach desto freudiger
nach Rom reisen könnte.

v. 33.

Der beste Wunsch gläubiger Christen ist
dieser / daß sie sich unter einander den geistlichen
Frieden von Gott ausbitten / denn fehlet es
daran / so fällt alles andere hinweg / und mögen
bey aller irdischer Ehre / Reichthum und Wol-
lust unmöglich recht vergnügt seyn / weil uns
zum öfftern das Gewissen anlaget / und mit der
Verdammniß drohet.

Das XVI. Capitel.

Wovon handelt dieses Capitel?

Es faßt den Schluß der gangen Epistel
in sich.

Wie theilet sichs ein?

In drey Theile.

Was hält der erste Theil in sich?

Es empfiehlt der Apostel die Phöben/
eine Weibs-Person / welcher er ein sehr gutes
Zeugniß giebt / der Gemeinde zu Rom / die
sich ihrer gebührend annehmen sollte. v. 1. 2.

v. 1. Ich befehle euch unsere Schwester
Phöben / (so hieße sie, und war mit dem Apostel
nicht leiblich, sondern geistlich verwandt durch den
Glauben,) welche ist am Dienst der Gemein-
de zu Kenchrea / (so zur Stadt Corinthe gehö-
ret, und der selben Seehaven soll gewesen seyn, nicht
als

als ob der Phöben daselbst das öffentliche Lehr-
Amt zu führen vergönnet worden, denn dieses
wäre der Meinung des Apostels zu widergelauf-
fen, der dergleichen anderweit verbotzen, sondern
es dienten solche gottselige Weiber in der ersten
Kirchen den Armen und Kranken, theilten All-
mosen aus, unterrichteten die Weibspersonen, so
da solten getauffet werden, kleideten sie bey der
Taufe aus und an, ja man bedienete sich ihrer zur
Zeit der Verfolgung, daß sie dahin giengen, und die
Gläubige stärcketen, wo die Lehrer ohne Verdacht
nicht hindorfften, wurden auch wohl von jungen
Leuten bey vorhabender Ehe und Kinder-Zucht
zu Rath gezogen u. s. f.)

v. 2. Daß ihr sie auffnehmet in dem HErrn /
(oder um des HErrn willen, und in seiner Liebe)
wie sichs ziemet den Heiligen / (als welche sich
billig ihrer Glaubens-Genossen anzunehmen,)
und thut ihr Verstand in allem Geschäfte/
darinnen sie euer bedarff/ denn sie hat auch
vielen Verstand gethan, (nemlich auff gedach-
te Art durch mancherley Hülffleistung,) auch
mir selbst/ (indem sie ohne Zweifel Paulo in geist-
lichen und leiblichen an die Hand gegangen.)

Was handelt der Apostel im andern Theil dieses Capitels?

Er sehet einen weitläufftigen Gruß mit un-
termengter Vermahnung/daß sie nicht solten
Trennung unter sich einreissen lassen/v. 3.-24.

v. 3. Grüßet die Priscam, und den Aquilam, (so
Eheleute waren, und deren Act. 18. v. 18. 26. ge-
dacht

dacht wird,) meine Gehülffen in Christo
 Jesu / (indem sie mit allen Fleiß zugleich das Ev-
 angelium mit ausbreiten halfen.)

- v. 4. Welche haben für mein Leben ihre Hälse
 dargegeben / (und kein Bedencken getragen sich
 in euserste Lebens-Gefahr zu wagen, Paulum zu
 retten,) welchen nicht allein ich dancke, son-
 dern auch alle Gemeine unter den Heyden /
 (als welche wohl wusten, wieviel an einem treuen
 Lehrer und dessen Erhaltung gelegen.)
- v. 5. Auch grüßet die Gemeine in ihrem Hau-
 se, (oder ihre Hausgenossen und Familie, die e-
 benfalls gläubig war,) grüßet Epenetum / mei-
 nen Liebsten, welcher ist der Erstling un-
 ter denen aus Achaja in Christo / (oder der
 erste von denen, die sich aus Achaja zu Christo
 bekehret.)
- v. 6. Grüßet Mariam / welche viel Mühe
 und Arbeit mit uns gehabt hat / (indem sie
 den Aposteln und andern zur Hand gegangen.)
- v. 7. Grüßet den Andronicum / und den Ju-
 nian / meine Gefreundte / (oder Anverwandte
 nach dem Fleisch,) und meine Mit-Gefangene,
 (als die sich nicht gescheuet, um des Evangelii wil-
 len dergleichen Schmach zu erdulden,) welche
 sind berühmte Apostel (oder Lehrer / auch wohl
 aus der Zahl der 70. Jünger Christi,) und vor
 mir gewesen in Christo / (als zu dessen Er-
 kântnuß sie eher denn der Apostel gelanget.)
- v. 8. Grüßet Amplian / meinen Lieben in dem
 JERXXV.
- v. 9. Grüßet Urban unsern Gehülffen in
 Christo / und Stachyn meinen Lieben.

- v. 10. Grüßet Apellem/ den bewährten in Christo / (und der in der That gewiesen/ daß er Christo wahrhaftig angehöre.) Grüßet die da sind von Aristobuli Gesinde/ (in dem sich unterschiedene von den Seinen zum Evangelio bekehret, ob er sich gleich vor seine Person dessen entschlagen.)
- v. 11. Grüßet Herodionem/ meinen Gefreundten / grüßet die da sind von Narcissus Gesind/ in dem HErrn.
- v. 12. Grüßet die Tryphena / und die Tryphosa / (zwen Christliche Weibs = Personen /) welche in dem HErrn / (oder um des HErrn willen und zu seiner Ehre auch in dessen Krafft /) viel gearbeitet haben. Grüßet die Persida/ meine Liebe/ welche in dem HErrn viel gearbeitet hat.
- v. 13. Grüßet Ruffum / den Auserwehlten in dem HErrn/ (welchen Gott mit ganz besondern Gaben ausgerüstet,) und seine und meine Mutter / (entweder daß Pauli Mutter dazumal noch gelebet, und sich zu Rom aufgehalten / oder weil der Apostel des Ruffi Mutter wegen der ihm erzeigten Wohlthaten zugleich mit vor die seine gehalten.)
- v. 14. Grüßet Asyncritum und Phlegontem/ Herman/ Patroban/ Hermen und die Brüder bey ihnen.
- v. 15. Grüßet Philologum, und die Juliam/ Nereum und seine Schwester / und Olympam/ und alle Heiligen (denn so nenneten sich die ersten Christen durchgehends,) bey ihnen.
- v. 16. Grüßet euch unter einander mit dem heili-

heiligen Kuß/ (indeme die ersten Christen gewohnt waren/ einander zu Bezeugung ihrer Liebe, bey Zusammenkünften, oder Abschied/ in gleichen vor Dießung des Abendmahls zu küssen/ weswegen sie bey Lesung dieser Grüsse eben dergleichen thun sollten/ als welches er bey seiner Gegenwart selbst bewerkstelligen würde.) Es grüßten euch die Gemeinen Christi/ (als deren sich immer eine über der andern Wachsthum freuete.)

v. 17. Ich ermahne euch aber/ lieben Brüder/ daß ihr aufsehet, (und gar genau achtung gebet,) auf die da Zutrennung und Aergernuß anrichten/ neben der Lehre, die ihr gelernt habt/ (indem falsche Propheten oder sonst böse Leute, nicht bey dem lautern Wort Gottes bleiben, sondern solches verdrehen oder auff allerhand Neben-Dinge fallen, und sie den Leuten aufdringen wollen, wodurch freylich die Gemüther zertrennet, und groß Aergernuß angerichtet wird, weswegen man billich gar genau auf sich acht zugeben, oder solche gar zu meiden,) und weicht von denselbigem/ (als die, ob sie es gleich gut vorgeben, dennoch voller Betrug stecken.)

v. 18. Denn solche dienen nicht dem Herrn Jesu Christo/ (daß es ihnen ein Ernst wäre, seine Ehre zu befördern, sonst blieben sie lieber bey dessen klaren Worten/) sondern ihrem Bauch/ (indem sie überall nur ihren Eigen-Nuß, Ehre und Wollust suchen, wodurch dem Fleisch sein Wille geschieht,) und durch süße Worte/ (oder Schmeichelen) und prächtige Rede, (indem sie schwäzig sind, es gehet ihnen wohl von Maul, und sie wissen der Sache ein Färblein an-

zustreichen,) verführen sie die unschuldigen
Hertzen/ (die nur aufs äußerliche sehen, und we-
gen ihrer Einfalt noch keinen rechten Unterscheid
in der Lehre oder andern Fällen machen können.)

v. 19. Denn euer Gehorsam ist unter ieder-
mann ausgekommen/ (welchen sie biß anhero
gegen die Lehrer des Evangelii erwiesen.) Der-
halben freue ich mich über euch/ (und lobe
euch billig deswegen, verseyhe mich auch ferner aller
Folge.) Ich will aber, daß ihr weise seyd
aufs Gute/ aber einfältig aufs Böse/ (damit
ihr nicht einem iedweden Geist glaubet, und was
man euch vorsaget/ annehmet/ sondern wohl
prüfet, was eurer Seelen dienlich oder schädlich
sey, um jenem nachzustreben, und dieses zu meiden/
wenn man euch gleich mit allerhand geschminck-
ten Worten darzu bereden will.)

v. 20. Aber der GOTT des Friedes (welcher
nicht Lust hat an Spaltung und Uneinigkeit,) zu-
trete den Satan (der eben der rechte Urheber
alles Zwietrachts) unter eure Füße in kurzen/
(daß, wenn er ja Unfug unter euch anrichtet, er
doch bald wieder ausgestoßen, und alles in Ruhe
gesetzt werde.) Die Gnade unsers HERRN
JESU CHRISTI sey mit euch/ (als die uns am
besten vor Verführung bewahren kan.)

v. 21. Es grüßen euch (da er wieder auf das
Grüßen kömmt, und nach dem er zuvor gewiesen,
was man vor Leute in der Stadt Rom grüßen
solte/ zeigt er nun auch, von welchen der Gruß
her rühre.) Timotheus mein Gehülffe/ (als
der sich schon bey seiner Jugend des Evangelii
recht sorgfältig annahm/) und Lucius/ (oder
Lucas

Lucas der Evangelist, welcher Paulo immerzu bey seiner Reise zur Hand gieng,) und Jason (eines dieses Namens wird gedacht Act. 17. v. 5. seqq.) und Sosipater/ meine Gefreundten.

v. 22. Ich Tertius grüße euch/ der ich diesen Brieff geschrieben habe in dem HErrn/ (indem ihm entweder Paulus die Epistel in die Feder dictiret/ oder doch abzuschreiben gegeben.)

v. 23. Es grüßet euch Gajus/ mein und der ganzen Gemeine Wirth, (mag wohl derjenige seyn, an welchen Johannes seine 3. Epistel ausgefertigt, weil er ihm eben solches Lob der Frengeligkeit zugeleget, daß er sich aller angenommen und sie beherberget.) Es grüßet euch Prastus, der Stadt Kent-Meister/ (nehmlich zu Corintho,) und Quartus der Bruder, (vermuthlich wegen der Gemeinschaft im Glauben.)

v. 24. Die Gnade unsers HErrn Jesu Christi sey mit euch allen, (als welche uns alleine recht glücklich machen, auch daher vor den besten Gruß zuachten.)

Was handelt Paulus in 2ten Theil dieses Capitel?

Er schließet es mit Lob und Dancksagung gegen Gott/ mit angehengten Ruhm des Evangelii. v. 25. 26. 27.

v. 25. Dem aber/ der euch stärken kan, (und im Guten immer fertiger machen,) laut meines Evangelii und Predigt von Jesu Christ/ (als worinnen er bis anhero gnugsam gewiesen, was Jesus in den seinigen vermöge,) durch wel-

welche das Geheimniß offenbahret ist/ das vor der Welt her verschwiegen gewesen ist/ (und niemand mit seiner Vernunft erreichen können, ja ob wohl dieses Geheimniß von der Menschen Heyl und Seligkeit in N. Testament allbereit enthalten, ware es doch nur in dunckele Vorbilder eingewickelt, und gegen der Offenbarung N. Testamentes gleichsam noch verborgen.)

v. 26. Nun aber offenbaret / und kundgemachet durch der Propheten Schrift/ (als die uns in N. Testament erläutert worden, daß wir nun deren Weissagungen deutlich einsehen können,) auf Befehl des ewigen Gottes (der da haben wolte, daß das Evangelische Geheimniß klar gemachet würde, und durch die Apostel ausgebreitet,) den Gehorsam des Glaubens aufzurichten unter allen Heyden (damit sie sich dem Joch und der Lehre Christi unterwürffen.)

v. 27. Demselbigen Gott, der allein weise ist/ (und vorgegen aller menschlicher Verstand nur Thorheit,) sey Ehre, (als die ihm allein gebühret) durch Iesum Christ (durch welchen, und in Krafft dessen Verdienstes wir Gott einig recht loben können/) in Ewigkeit/ Amen.

An die Römer

Gesandt von Corintho durch Phöben / die am Dienst ware der Gemeine zu Ken-
drea.

A

Wie

Wie wende ich aber dieses Capitel zu meiner Erbauung an?

Ich lerne vers. 1. 2. Daß es gar Christlich
gehandelt / wenn man seinen neben-Menschen
andern befehlet oder recommendiret / indem
hiedurch nach göttlichem Willen manches
Wohlfarth befördert / und zugleich ein herrlicher
Grund zur Erweiterung göttlicher Ehre gelegt
werden mag / nur ist nöthig / daß dasjenige / was
man von dem andern berichtet / mit der Wahr-
heit übereinstimme / weil wir sonst Schuld ha-
ben / wo der Nächste / indeme er uns trauet / hin-
tergangen / oder in Schaden gesetzt wird / wes-
wegen Paulus / wenn er die Phöben der Ge-
meinde zu Rom befohle / ihr alsofort das gewis-
senhafte Zeugniß beylegte / daß sie vielen Bey-
stand gethan / auch ihm selbst.

v. 3 -- 11.

Einen grüssen oder ihm Gutes wünschen /
steht Christen sehr wohl an / bevoor aus / wenn es
nicht aus blosser Gewohnheit / sondern von
Grund des Herzens geschieht / und ist daher
eine ganz unverantwortliche Sache / wo man
wegen vermeinter Beleidigung sich dessen gegen
den Nächsten enthält / da man vielmehr hiedurch
zur neuen Freundschaft den Weg bahnen solte.

v. 12 -- 15.

Man thut allerdings unrecht / wo man dem
Weiblichen Geschlecht in geistlichen Dingen so
wenig

wenig zutrauet/gleich ob wären nur die Manns-
bilder / sie aber im geringsten nicht zu anderer
privat - Unterricht/oder sonst zu Ausführung
heilsamer Verrichtungen geschickt/da doch Pau-
lus unterschiedlichen gottseligen Weibern das
gute Zeugniß gibt / daß sie in dem HErrn viel
gearbeitet haben/und also der Gemeinde Chri-
sti nicht geringen Nutzen geschaffet.

v. 16.

Küssen ist an sich selbst nicht verbotnen/
und eine Mittel-Sache / doch setzet der Apostel
gar bedenklich / daß sich seine Römer unter ein-
ander grüssen solten mit dem heiligen Kuß/
und weiset also gnugsam/wie dergleichen in gu-
ter Absicht/ und aus keuschem Herzen geschehen
müsse / weswegen billich heutiges Tages / da die
innerliche Keuschheit gar seltsam/ in diesem Fall
sehr behutsam zu gehen / damit nicht böse
Brunst daraus entstehe.

v. 17.

Leute / die Zutrennung und Aergerniß in
der Gemeinde anrichten/hat man billich zu mei-
den / doch auch wohl zuzusehen / daß man nicht
unbedachtsam zufahre / und denjenigen solches
beymesse/die wohl niemals daran gedacht/sinte-
mal nichts gemeiners / als daß Lehrer/ wenn sie
auff ein rechtschaffenes Wesen im Christenthum
dringen/vor Sectirisch gehalten/und andere vor
dero heimliches Gift gewarnet werden / so doch
eben

R 2

eben die rechten Griffe des Teuffels/ wodurch er verhindert/ daß das Gute nicht empor komme/ und seinem Reich Abbruch geschehe.

v. 18.

Lehrern stehet es gar nicht an/ wenn sie entweder durch süße Worte und Schmeichelen ihrer Zuhörer Gunst suchen / oder sonst durch prächtige Reden den jückenden Ohren eine Gnüge thun wollen / denn beides dienet mehr zur Verführung / als Besserung / da man den Fuchsschwanz gar bald mercket / und solchen Leuten recht feind wird/ auch sich hernach wenig mehr an ihren Vortrag kehret / prächtige Reden aber machen das Evangelium nur verwerfflich / und sind die Spreu / worunter das gute Saam = Körnlein verdirbet.

v. 10.

Die Christliche Einfalt bestehet nicht darin/ daß man wenig von Gottes Wort und Willen wisse / ob wohl viele sich diese schädliche Einbildung davon machen / und deswegen wenn sie keine Rechenschaft von ihrem Christenthum geben können/ sich nur damit entschuldigen / sie wären einfältige Leute / sintemal Paulus ausdrücklich bezeuget / daß wir aufß Gute weise seyn sollen; sondern das ist die rechte Gott gefällige Einfalt/ wenn man so wohl in Glaubens = Sachen die krübelnde Vernunft gefangen nimmt/ als auch von bösen und verführ-

fürhischen Wesen nichts wissen will/ ob uns
gleich die Welt deswegen vor alber und ein-
fältig durchziehet/ daher spricht auch Chri-
stus: Seyd klug/ wie die Schlangen/ und oh-
ne falsch/ wie die Tauben/ Matth. 10. 16.

v. 20.

Ob wohl die Macht des Satans sehr groß/
so kan er doch nicht weiter gehen/ als ihm Gott
verhänget/ welcher den seinen Gläubigen schon
genugsame Krafft giebt/ daß sie wider ihn
kämpffen und den Sieg behalten mögen/ ja
wenn es am gefährlichsten aussiehet/ so zu-
tritt er den Satan in kurzen unter ihre
Füße/ und machet alle seine listige Anschlä-
ge zu schanden.

v. 24.

Gottes und Christi Gnade soll billich der
Christen bester Schatz seyn/ wornach sie un-
aufhörlich zu streben/ denn wie sie außer der-
selben mitten unter den stricken des Satans
wandeln/ und sich alle Augenblick des ewigen
Verderbens versehen müssen/ es heist: Wehe!
wenn ich von ihnen bin gewichen/ Hos. 9. 12.
Also sind sie im Gegentheil unter göttlichen
Gnaden-Schutz sicher/ sie schmecken wie freund-
lich der Herr sey/ und alles was ihnen wie-
derfähret/ muß zu ihren besten und ewigen
Seyl ausschlagen/ Ps. 46. 1. 6. Weswegen
auch Paulus seinen Römern nichts bessers an-
zuwünschen wuste.

R 3

v. 25.

v. 25.

Nichts mag uns in aller Drangsal und
Anfechtung besser stärken als **GOTT** mit sei-
nem Wort und Evangelio/ denn man halte
gleich einer geängsteten Seelen aller Welt Er-
gößlichkeit dar/ so wird es ihr nicht anders
düncken/ als einem Traurigen das Seitenspiel/
oder es hat doch mit solchen Welt-Trost kei-
nen Bestand/ wie als der unruhige Geist/ ob
er gleich auff Davids Harffenspiel ein wenig
wiche/ dennoch hernach desto heftiger wieder
ansetze/ da hingegen **GOTTES** Wort die rech-
te Universal Medicin, welche alles heilet/ und
mit einem einigen Spruch das Herze zu fries-
den stellen mag/ es heist: Ich hatte viel Be-
kummerniß in meinen Herzen/ aber deine
Tröstungen ergöheten meine Seele/ Ps. 94.
19.

v. 26.

Das rechte eigentliche Mittel/ wodurch der
Glaube erwecket/ oder der Gehorsam des
Glaubens aufgerichtet wird/ ist das Evan-
gelium/ siñtemahl das Gesetz nur schrecket/
und uns anlaget/ doch dienet es gleichsam
statt der Pflugschaar/ daß dadurch der Her-
zens-Acker umgestürzet und mürbe gemacht
werde/ damit das Wort des Evangelii da hin-
ein dringen und Frucht schaffen könne/ ma-
ßen sonst die göttliche Gnaden-Verheißun-
gen wenig geachtet werden/ wo nicht erst die
Seele

See-
lich

ro n
ley
fer
denn
lich
nich
gesch
nen
ben

Q

Die
aber
gält
von
ver
wir
hen
unse
St
cken
ster
fals
ter
Wer

Seele ihr Elend und Dürfftigkeit nachdrücklich empfunden.

v. 27.

GOTT allein gebühret alle Ehre / daher wohl zu zusehen / daß wir solche auf keinerley Art schmählern / und das / was dem Schöpfer gebühret / der nichtigen Creatur geben / denn ob wir schon auch Menschen / und sonderlich die vorgesezten zu ehren / muß es doch nicht nur ihret / sondern um Gottes willen geschehen / der es befohlen / und sein Bild ihnen angehängt / welches also billich in denselben hoch zu achten.

Schluß = Gebeth.

Barmherziger **GOTT** / himmlischer Vater, Dir sey herzlich Danck gesagt, daß Du uns Deinen Willen so deutlich durch deine Diener und Apostel hast lassen aufzeichnen, sonderlich aber den rechten Weg gewiesen, wie wir die vor Dir gültige Gerechtigkeit erlangen könnten, da wir sonst von Natur nothwendig derselben verfehlen, und ewig verlohren gehen müsten. Verleihe nur auch, daß wir durch Erleuchtung deines H. Geistes diesem hohen Geheimniß recht nachsinnen, und zu fördest unsern Sünden-Greuel und die dadurch gehäuften Straffen dergestalt einsehen / daß wir davor erschrecken / viele Thränen deswegen vergiessen / und in tieffster Demuth Gnade suchen. Nicht ob wäre diesfalls die geringste Würdigkeit an uns, so Dich, o Vater, zur Erbarmung bewegen könnte, da unsere eigene Gerechtigkeit wie ein beflecktes Tuch, sondern daß wir

wir uns einig auf Christum deinen 'eingebornen
Sohn gründen, und dessen Verdienst mit wahren
und lebendigen Glauben ergreifen/ in ungezweifelter
Hoffnung, wie Er nicht nur alles an unser statt
geleistet und gebüßet, sondern auch deine Huld voll-
kommenlich wieder erworben, und alles gut gemacht,
was der erste Adam verderbet. Damit wir also
um dieses Glaubens willen von allen unsern Sün-
den und derselben Straffen losgezehlet / und der Ge-
rechtigkeit Christi theilhaftig werden, auch hernach
des geistlichen Friedens genießen / krafft dessen wir
als Kinder freudig zu dir treten, uns von deiner Hand
aller Wohlthaten getrösten, und hinwiederum in ie-
den Fällen mit dir zu frieden seyn mögen. Ja weil der
Glaube ohne gute Wercke todt, so treibe uns stets zu
einen heiligen Wandel an, und gieb/ daß wir nicht
nach dem Fleisch leben, sondern durch den Geist des
Fleisches Geschäfte tödten, mit Lust und ohne
Zwang deinen Geboten folgen, in aller Trübsal
uns in Gedult fassen/ und sonst ins gemein Dir, o
heiliger GOTT, und unserm Nächsten zu gefallen
bestreben seyn, damit wir uns Deinen Augen zu
neuen lebendigen Opffer mit Leib und Seele darstel-
len, und zugleich jedermann mit Liebe entgegen ge-
hen, die Schwachen tragen, und uns der armen
Nothdurfft annehmen. Habe aber auch mit un-
serer Schwachheit Gedult, und dein Geist vertrete
uns mit unaussprechlichen Seuffzen, biß wir der-
mahleins/ vom Leibe dieses Todes befrehet, Dir in
vollkommener Heiligkeit dienen, und als wahrhaftig
Gerechte das Ende des Glaubens der Seelen

Seeligkeit davon tragen, alles um Christi

Jesus willen, Amen.

E N D E.



